

Vestenötting

Literatur: FAHRNGRUBER 214; SCHWEICKHARDT V 188; PLESSER in Kremser Zeitung vom 28. Jänner 1905.

Seit 1112 bezog St. Georgen Zehente vom Dorfe Netichn (Archiv, 1853, 245). Hier bestand eine Feste, auf der 1255 Ernest von Netich ansässig war (FRIESS, Die Herren von Kuenring, Regest. Nr. 267). Hans, der Sohn des Ungellers von Waidhofen, gab sie 1385 dem Lehensherrn Hans von Traun zurück (Landesarchiv in Wien, Urkunde Nr. 4540). Wahrscheinlich wurde das Schloß um 1430 von den Hussiten zerstört. Die Schloßkapelle hatte 1429 ein Benefizium, das der Gaßner verlieh, und blieb aufrecht. Pilgrim von Puchheim erbaute im XVI. Jh. von den Mauerresten der Feste das neue Schloß im Tale. Im Jahre 1693 erscheint der Ort als „Schüttermühle oder Vesten Eden“. Nach wiederholtem Besitzwechsel kam das Gütlein im XIX. Jh. an die Herrschaft Waidhofen.

Filialkirche zur hl. Anna.

Früher den Hl. Petrus und Paulus geweiht. Gehörte ursprünglich zur Pfarre Waidhofen, vom XVII. Jh. an zu Puch und seit 1874 wieder zu Waidhofen. Sie diente als eine Art Schloßkapelle und als Begräbnisstätte

der Herrschaft V. Isabella Katharina Weilich von Ibowitz errichtete eine Messenstiftung und wurde 1732 hier beigesetzt; ebenso Katharina Johanna Gräfin von Auersperg 1764, die 1785 hier beigesetzt wurde. Um 1765 wurde die Kirche renoviert (Dekanatsarchiv Raabs).

Beschreibung: Rechteckiger Bau mit eingezogenem, ebenfalls rechteckigen Chore und vorgebautem Westturme. Auf einem Waldhügel über dem Dorfe anmutig gelegen (Fig. 142); ringsum Reste von Bruchsteinmauern, die vielleicht von der alten Feste herrühren.

Äußeres:

Gelb gefärbelt.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgebautem Turme; steingerahmte Tür. Im N. und S. je ein Segmentbogenfenster. Ziegelsatteldach.

Chor: Im S. und N. je ein gedrücktes Rundbogenfenster, im O. Sakristeianbau. Abgewalmtes Ziegelsatteldach; gleich hoch, aber steiler als das des Langhauses.

Turm: Durch ein Gesims in zwei Stockwerke geteilt; jederseits ein Rundfenster und darüber ausgebogenes Kranzgesims. Schindelzweibeldach.

Inneres:

Langhaus. Flachgedeckt, mit eingebauter Holzempore; Tür und Fenster wie außen.

Chor: Rechteckig, um eine Stufe erhöht, etwa gleich hoch wie das Langhaus, gegen das er sich in einem stumpfen Spitzbogen öffnet.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar im Chore; Skulpturenaufbau; Holz, polychromiert, mit vergoldeten Appliken in flamboyanter Rocaille. Den Hauptteil bildet eine seichte, an den Rändern geschweifte Nische, die als gedrückter Rundbogen gestaltet ist. Sie wird von Cherubsköpfchen, Putten und dazwischen von freigeschnitztem Rocaille- und Rankenwerk eingerahmt; darinnen Statuen, die Hl. Maria und Anna, das Jesuskind führend. Holz, polychromiert, vergoldet und versilbert. An beiden Seiten die Hl. Petrus und Paulus. Neben dem Tabernakel, der von einem geschweiften Giebelsturz und von zwei Steilvoluten umrahmt ist, zwei anbetende Engel. Drei zum ganzen gehörende Kanontafeln. Um 1750 (Fig. 143).



Fig. 142 Vestenötting, Dorf und Kapelle (S. 143)

Filialkirche.

Beschreibung.

Fig. 142.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Einrichtung.

Altäre.

Fig. 143.

2. Rechter Seitenaltar im Langhause. Flacher Bildaufbau, Holz, polychromiert, mit vergoldeten Appliken in flamboyanter Rocaille. Im Volutenrahmen Bild: Maria-Hilf. Beiderseits auf Voluten anbetender Engel. Unter dem Bilde an der Rückwand ein einen Tabernakel imitierendes, rundbogig geschlossenes Feld mit Kelch und Rocaillerahmen, daneben die Wappen von Auersperg und Öth.
3. Linker Seitenaltar, ähnlicher Aufbau wie 2, ohne Wappen; modernes Altarbild.

Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; Brustbilder der Heiligen Petrus und Paulus und der vier Kirchenväter. Ende des XVIII. Jhs.
2. Öl auf Leinwand. Heilige Familie mit dem Johannesknaben. Mitte des XVIII. Jhs.
3. Votivbild. Ansicht von V., vorne knien zwei vornehm gekleidete Damen in den Wolken, Maria-Hilf.

Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet; Maria mit dem Kinde im Rosenkranze. Drittes Viertel des XVIII. Jhs.

Orgel. Orgel: Auf der Westempore; hölzerner Pfeifenkasten mit Riemen und Rankenwerk und Rosettenkasten verziert. An der Vorderseite Doppelwappen Auersperg-Ödt. Anfang des XVIII. Jhs.

Grabsteine. Grabsteine: 1. Kehlheimerplatte mit Volutenrahmung, oben Totenkopf, unten zwei Wappen. *Katharina Prissmannin zu Nettich geb. Pfaffenbergerin 1635.*
2. Blechtafel mit Ölmalerei; zwei Wappen. *Elisabeth Freifrau von Ödt geb. Schütterin von Klingenberg.*
3. Im Fußboden des Chores graue Steinplatte, unten seichte Nische mit zwei Wappen, *Johanna Katharina Gräfin von Auersperg geb. Freifrau von Guldenstein gest. 17..* (nicht ausgeschrieben).
4. Im Fußboden des Langhauses graue Steinplatte mit Doppelwappen in seichter Vertiefung. *Isabella Katharina Woydtichin von Wowitz geb. Händlin von Ramingsdorff, 1732.*

Bildstock. Bildstock: Am Fuße des Kirchenhügels; Breitpfeiler mit Nische, darin polychromierte Holzstatue, Maria mit dem Kinde. Anfang des XVIII. Jhs.

Schloß. Schloß, im Besitze des Grafen Gudenus.
Langgestreckter Gebäudetrakt, an den sich an beiden Enden je ein kurzer anschließt. In der Mitte ein vierseitiger Turm, der jetzt nur mehr noch die Höhe des Gebäudes erreicht. Blechgedecktes Zwiebdach, Knauf und Doppeladler. Die gerahmten Fenster mit ausladenden Deckplatten. Moderne Dächer.

Einrichtung modern.

Perlmutterkästchen mit Aquarellmalerei am Deckel; Spinnerin am Kreuz bei Wien. Nachahmer des Wiegand.
Messingkästchen mit Stahlmontierung; auf den Flächen gravierte Darstellung von Herren und Damen. An einer Schmalseite Aufschrift: *Michel Mann*. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.



Fig. 143 Vestenötting, Altar der Kapelle (S. 143)

Waidhofen a. d. Thaya, Stadt

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1590 (der erste Teil in Abschrift von Pfarrer Johann Alois Geldner 1679 verfertigt und mit gereimter lateinischer Geschichte, „Ehrenreimen“, der Pfarre begleitet). Kirchenrechnungen von 1686, Resten des einstigen Stadtarchivs, gerettet durch Dechant Franz Eichmayer, mit landesfürstlichen Dekreten aus dem XV. Jh.; sehr gründliches Pfarrgedenkbuch von Dechant Eichmayer. — Stadtarchiv mit Stadtbuch von 1383—1456, Stiftbriefprotokoll 1342—1832 (XVIII. Jh.), Ratsprotokoll von 1528, Hauskaufbüchern von 1587, Stadtrichter- und Kammeramtsrechnungen von 1551 an, Kopialbuch der Stadtprivilegien um 1580, Urkunde von 1438 und drei Urkundenabschriften. Das einst sehr reichhaltige Gemeindearchiv, von welchem Auszüge von Dechant Johann Grübel im Konsistorialarchive St. Pölten erhalten sind, ging nach dem Brande 1873 durch Sorglosigkeit größtenteils verloren. — Schloßarchiv mit Urbar von 1569 und Urkunden der Familien Gudenus und ihren Besitzungen bis ins XVII. Jh. Beim k. k. Bezirksgerichte alte Grundbücher.